

# Kapitel 14

Es ist ein seltsamer Dienstagmorgen. Trotz seines unglücklichen Sturzes aus dem Fenster hat mein Ex-Chef, der Erbsenzähler, es anscheinend geschafft (zweifelloos unter Androhung von Gewalt), wieder einen Job in der „Zentrale der Erbsenzähler“ im sechsten Stock zu ergattern.

Seit gestern – nun auf einen Elektrorollstuhl angewiesen – hat er eine Bestandsaufnahme der gesamten Abteilung initiiert, bis hin zum letzten Routerkabel. Eine Inventur allein der großen Brocken dauert für vier Personen etwa eine Woche, das hier ist also reine Boshaftigkeit nach seinem tragischen Missgeschick am Straßenrand vor zwei Wochen. Manche Leute lernen es einfach nie ...

Die Bestandsaufnahme ist ein potenzielles Problem. Ich bin mir nicht sicher, ob ich möchte, dass jemand von meiner einzigartigen und recht lukrativen Strategie zur „Anlagenentsorgung“ erfährt ...

Seine frühere Position in unserer Abteilung wurde vorübergehend von einem der technischen Manager übernommen, der das schon öfter gemacht hat. Tatsächlich so oft, dass er zwei Sätze Visitenkarten besitzt. Der Interims-Chef trudelt gegen 10 Uhr morgens ein.

„Simon?“ Ich blicke von meinem Ethernet-Monitor auf. „Jap?“ „Hast du Gerry heute Morgen gesehen?“ „Gerry?“ „Deinen letzten Chef? Du weißt schon, der, dessen halber Körper in Gips steckt und der in einem Rollstuhl festgeschnallt ist?“ „Oh, Gerry! Nein, heute Morgen noch nicht.“ „Seltsam. Wir haben ihn wegen dieser Inventur-Sache angerufen und in der Buchhaltung hat ihn auch keiner gesehen.“ „Tatsächlich?“ „Nein. Und anscheinend haben sie bei ihm zu Hause angerufen – er ist schon um 7 Uhr losgefahren.“ „Mhm. Tja, ich habe keine Ahnung. Wo wir gerade von vermissten Dingen sprechen: Hast du diesen SNMP-gesteuerten Antennen-Servosatz und die Mobilfunk-basierte SNMP-Linkbox gesehen?“

Er runzelt eine Weile die Stirn. „... Nein.“ Er überlegt kurz. „... Wofür war das gedacht?“ „Nun, zusammen wollten wir sie benutzen, um die Ausrichtung und Neigung unserer Satelliten-Link-Antenne zu steuern.“ Er denkt noch eine Minute nach. „Das hast du nicht getan!“ „Was habe ich nicht getan?“, frage ich unschuldig und bin heimlich überrascht von der technischen Kompetenz und dem Weitblick dieses Typs. „Du hast sie verloren!?“

Wieder einmal ist mein Glaube an das System wiederhergestellt. Hätte er gesagt: „Du hast Gerrys Rollstuhl per SNMP ferngesteuert“, hätte ich eine ernsthafte ethische Krise am Hals gehabt. „Nein, nein“, sage ich. „Ich bin sicher, die liegen hier irgendwo rum. Ich habe sie gestern erst konfiguriert.“ „Oh.“

Thema beendet. Er sieht sich nach etwas um, mit dem er den Tag füllen kann. „Neues Spiel?“, fragt er und zeigt auf meinen Laptop, komplett mit nagelneuem Modem ... „Neues Spiel? OH! Ja, neues Spiel. Ganz neu. Einen Tag alt. Habe heute Morgen erst angefangen.“ „Was muss man da machen?“ „Nun, das Ziel ist es, den, äh, Roboter durch die Straßen von etwas zu manövrieren, das

wie Cornwall aussieht.“ „Das ist alles?“ „Mhm.“ „Kein besonders tolles Spiel, oder?“ „Ich weiß nicht recht. Ich ziehe eine gewisse Befriedigung daraus. Ich spiele schon seit 7 Uhr heute Morgen. Besonders befriedigend war es, als ich ihn dreimal durch eine dieser automatischen Waschanlagen gefahren habe ...“ „Oh ja! Okay, macht es dir was aus, wenn ich es mal versuche?“ „Ganz meinerseits!“

Fünf Sekunden später ... „Hoppla.“ „Was ist passiert?“ „Ach, ich war nicht an die Steuerung gewöhnt, ich habe ihn in dieses Gully-Dingsbums gefahren und er ist verschwunden. Wie bekommt man ein neues Leben?“ „Indem man einen anderen Buchhalter zum Chef ernennt?“, schlage ich vor und entferne damit die Watte aus seinem vernebelten Gehirn.

Seine Augen weiten sich leicht, während sich mein reichhaltiger Stapel an Hinweisen in seiner grauen Substanz zusammensetzt. „Das hast du nicht getan!“ „Nein. *Du* hast es getan. Ich habe nur zugesehen. ‚Zeuge der Anklage‘, könnte man sagen.“ „Aber ich dachte ... Sie Bastard!“ „Keine Sorge“, sage ich. „Mit schwerer Körperverletzung sind sie heutzutage ziemlich gnädig. Als Ersttäter kommst du in zwei oder drei Jahren für eine Bewährung infrage – vorausgesetzt, es ist dein erstes Vergehen. Oh – und natürlich nur, wenn er überlebt.“

Er verschwendet mehrere Lungenfüllungen feinsten Luft damit, über Abteilungsloyalität und so weiter zu faseln. Ich schalte geistig für eine Weile ab, bis das Geleier aufhört. Schließlich bemerkt er es. „Okay, was willst du?“ „Zwei neue Router, einen Backup-FDDI-Hub und einen vollen ISDN-Anschluss für meine Wohnung, zu Testzwecken.“ „Verstehe ... Okay.“ „Exzellent. Hier unterschreiben.“ „Aber das ist ein blanko Bestellformular!“ „Dieser Gully sah ziemlich tief aus, nicht wahr ...“

Er unterschreibt, ich lächle gütig, er geht. Networking ist schon eine drollige Welt ...

---

Revision #1

Created 2026-05-05 14:46:23 UTC by Oliver Schoenemann

Updated 2026-05-05 14:46:58 UTC by Oliver Schoenemann